

Schill, Egger, Michelitsch, Stock, Hurter, Wilmers u. s. w. Doch mehr weniger sind diese Werke für die Theologenkreise bestimmt; darum geht man nun daran, die Resultate der Apologeten den weiten Schichten des katholischen Volkes mundgerecht zu machen. Eine solche Arbeit liefert uns der Volksverein für das katholische Deutschland. Sie ist von Dr. Franz Messert in M.-Gladbach geschrieben. Wir müssen anerkennen, daß hiermit Versammlungsrednern und Vereinsleitern ein überaus großer Dienst geleistet worden ist; das erste Heft ist wirklich gediegen, interessant und packend geschrieben.

Brixen, Südtirol.

P. Thomas O. Cap.

26) **Geschichte des deutschen Volkes** vom 13. Jahrhundert bis zum Ausgange des Mittelalters. Von E. Michael S. J., o. ö. Professor der Kirchengeschichte an der Universität Innsbruck. Vierter Band: Deutsche Dichtung und deutsche Musik während des dreizehnten Jahrhunderts 1. bis 4. Auflage. Freiburg 1906. Gr. 8°. XXVIII, 458 S. Herdersche Verlagsbuchhandlung. M. 6.40 = K 7.68.

Von dem Werke des bekannten Innsbrucker Professors der Kirchengeschichte P. E. Michael „Geschichte des deutschen Volkes vom 13. Jahrhundert bis zum Ausgange des Mittelalters“ liegt nunmehr der vierte Band vor. Er ist wie die vorhergehenden der Darstellung der Kulturzustände des deutschen Volkes während des dreizehnten Jahrhunderts gewidmet und behandelt die Geschichte deutscher Dichtung und deutscher Musik während jenes Zeitraumes. Nun ist ja die Geschichte der deutschen Nationalliteratur jener ersten Blüteperiode deutschen Geisteslebens freilich schon öfters von Literarhistorikern in vorzüglicher Weise behandelt worden, indes gehört in eine zusammenhängende Darstellung der Kulturzustände einer Zeit zweifelsohne auch die Würdigung ihrer Leistungen auf literarischem Gebiete. Nachdem nun Michael im 3. Bande die literarischen Leistungen auf dem Gebiete der Wissenschaft eingehend dargestellt hat, lenkt er im vorliegenden 4. Band unser Augenmerk auf die literarischen Leistungen des 13. Jahrhunderts auf dem Gebiete der Dichtung, wodurch das Bild der Kulturzustände jener Zeit eine wesentliche Verb Vollständigung erfährt. Die Hauptwerke der Dichterhervor jener Zeit, sowie ihrer mehr oder minder selbständigen Nachahmer werden dem Leser vorgeführt, knappe aber klare und praktische Inhaltsangabe eröffnen uns eine Perspektive in die Ideenwelt jener Dichter, die einschlägigen literarhistorischen Fragen werden in ebenso knapper wissenschaftlicher Weise erörtert, wobei Michael in ruhiger, objektiver Weise seinen Standpunkt vertritt. Besonders interessant ist in dieser Hinsicht die Beurteilung des Charakters Walthers von der Vogelweide, die gewiß von den meisten modernen Literarhistorikern, denen Walther ein echter Kämpfer gegen „römische Liebgriffe“ erscheint, nicht geteilt wird. Ausführliche Behandlung erfährt das deutsche Volksepos, das in jener Zeit in seine jetzige Gestalt gebracht wurde; lebensvoll treten uns die reckenhaften Gestalten des Nibelungen- und Gudrunliedes entgegen, die so unmachahmlich schön den deutschen Nationalcharakter nach seinen guten und schlechten Seiten verkörpern. Die didaktische Poesie des 13. Jahrhunderts, die vielfach der Vergessenheit anheim gefallen ist und doch eine so gesunde, originelle Lebensauffassung verrät, wird in ihren Hauptwerken eingehend charakterisiert.

Der zweite Teil des Werkes behandelt die Geschichte der Musik während des dreizehnten Jahrhunderts. Eine zusammenfassende Darstellung der mittelalterlichen Musikgeschichte hat bis jetzt so ziemlich gefehlt, und deshalb hat sich der Verfasser gerade damit ein besonderes Verdienst erworben. Manche interessante und besonders gegenwärtig aktuelle Fragen werden behandelt, so z. B. Kirchengesang, Besetzung des Kirchenchores, religiöses Volkslied, deutsches Kirchenlied etc. Hier bietet der Verfasser vielfach ganz Neues, indem er häufig für diesen Gegenstand noch nicht benützte Quellen

heranzog. Manche Frage erscheint da in neuem Lichte, z. B. die Frage über die Zulassung deutschen Gesanges beim offiziellen Gottesdienst. Von großem Interesse für das heutige theaterliebende Publikum ist auch die Darstellung der Ansänge des deutschen Dramas und der Oper, die ebenfalls in diese Zeit zurückreichen.

Die Sprache Michaels ist kurz und klar, der Verfasser bemüht sich, mit einer alle Quellen berücksichtigenden Wissenschaftlichkeit möglichst populäre Darstellung zu verbinden. Vielleicht ist bei dem Streben nach Kürze und Prägnanz des Sachbaues hier und da etwas von der Eleganz des Stiles verloren gegangen. Die gründliche Forscherarbeit des Autors beweist uns allein ein Blick auf das beigegebene Literaturverzeichnis und die literarischen Angaben in den Fußnoten.

Jedenfalls wird das Werk P. Michaels, sobald es durch den V. Band einen vorläufigen Abschluß erhält, für jeden, der sich über die Kulturzustände dieser Blütezeit des deutschen Mittelalters unterrichten will, ganz unentbehrlich sein. Es ist ein würdiges Seitenstück zu Joh. Janssens Geschichte des deutschen Volkes seit dem Ausgange des Mittelalters, ein neuer Beweis für die wissenschaftliche Leistungsfähigkeit katholischer Gelehrter auf dem Gebiete moderner Geschichtsschreibung.

Stift Melk.

P. Wilhelm Schier O. S. B.

27) Benzigers Naturwissenschaftliche Bibliothek. Nr. 4.

Die Bakterien von P. M. Gander O. S. B. Nr. 5 u. 6. Die Pflanze in ihrem äußeren Bau v. P. M. Gander O. S. B. — Nr. 7.

Die Uhren. Ein Abriß der Geschichte der Zeitrechnung v. P. Fintan Kandler O. S. B. à M. 1.50 = K 1.80.

Das Unternehmen, welches wir bereits vor ungefähr einem Jahre in diesen Blättern willkommen geheißen, macht erfreuliche Fortschritte. Vor uns liegen 4 neue Nummern, die sich den vorangehenden würdig anreihen. Im erstgenannten Bändchen führt uns der Verfasser in die Welt der kleinsten Organismen, der Bakterien, und zeigt uns deren Leben und Tätigkeit. Besonders möchten wir aufmerksam machen auf die lehrreiche Zusammenstellung der hauptsächlichsten durch Bakterien hervorgerufenen Krankheiten und die daran geknüpften trefflichen hygienischen Verhaltungsmaßregeln.

Zur weiteren Verbesserung des Bändchens seien ein paar Druckfehler notiert: S. 45 Anm. heißt es „Lehrbuch“ statt „Jahrbuch“; S. 82 3. 5 steht „enthalten“ statt „erhalten“.

Im 2. Bändchen (ein Doppelbändchen) schildert uns der gleiche Verfasser die Pflanze in ihrem äußeren Bau. Hat der Verfasser schon im vorgenannten Bändchen Gelegenheit gehabt, auf das Walten Gottes in der Natur hinzuweisen, so ist das in diesem Bändchen noch weit mehr der Fall. Bei der Betrachtung der einzelnen Teile der Pflanze kommt er immer wieder zu dem Schluss, daß sich die Einrichtung der Pflanze nicht ohne die Annahme eines zwecksehenden, höchst weisen Wesens erklären lasse. Es tut einem ordentlich wohl, die teleologische Naturaufassung gegenüber der heutzutage sich so vordrängenden mechanisch-materialistischen Naturerklärung mit aller Entschiedenheit von einem Naturforscher betont zu sehen.

In beiden Bändchen hat sich die schon früher gerühmte Meisterschaft in der Auswahl des für weitere Kreise Wissenswerten und in der populärwissenschaftlichen Darstellung wieder bewährt.

Das 3. Bändchen behandelt die Uhren und gibt uns eine sehr interessante Uebersicht über die Geschichte der Zeitmessung. Greift es auch nicht so in das Gebiet der Apologetik ein wie die früheren Bändchen, so ist es doch auch hierfür nicht ohne Nutzen. Sehen wir doch daraus die Ueberlegenheit des Menschengeistes über den tierischen Instinkt. Denn wo finden sich im Tierreiche auch nur die ersten Ansätze zu einer Zeitmessung?